

Memeler Dampfboot

Memeler und Grenz-Beitung

Erscheint täglich morgens mit Ausnahme der Tage nach dem Sonntag und Feiertagen

Monatlicher Bezugspreis:

Für Abholer 800 M., mit Zustellung 820 M.

Durch die Post:

Für Abholer 800 M., mit Zustellung 818 M.

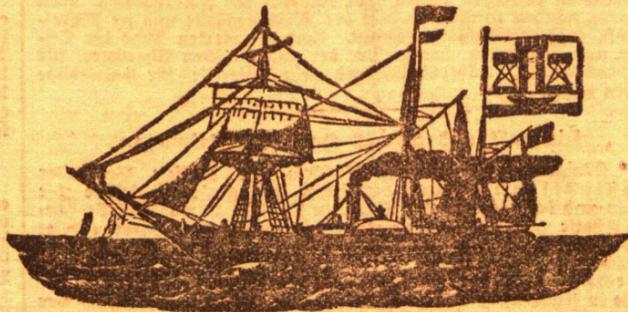
Sprechstunden der Redaktion: Vorm. 11 bis 12 Uhr außer Montag und Sonnabend.

Für Aufbewahrung und Rückführung unverlangt eingelangter Manuskripte wird keine Verantwortung übernommen.

Die Expedition ist geöffnet:

An Wochentagen von 7 Uhr morgens bis 6 Uhr abends, an Sonn- und Feiertagen von 7 bis 9 Uhr vormittags.

Telegramm-Adresse: Dampfbootverlag.



Anzeigen werden für den Raum einer Kolonial- Spaltzeile von Abonnenten mit 100 M. berechnet von Nicht-Abonnenten u. Auswärtigen mit 140 M. berechnet. Reflektoren für Steige 360 M., Auswärtige 500 M. die Zeile bei Erfüllung von Platzvorschriften 50%, Aufschlag. Eine Gewähr für die Einräumung bestimmter Plätze kann nicht übernommen werden.

Erwägter Rabatt kann im Kontraktfall, bei Einziehung des Rechnungsbetrages auf gerichtlichem Wege und außerdem dann verweigert werden, wenn nicht binnen 14 Tagen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt. Erfüllungsort ist Memel.

Anzeigen für die folgende Nummer bestimmt sind spätestens bis vorm. 10 Uhr einzuliefern. Telefonische Anzeigen-Aufnahme ohne Gewähr für Richtigkeit. Beleg-Exemplare kosten 50 M.

Fernrechnungsnummern: 26 und 28.

Nr. 46

Memel, Sonnabend, den 24. Februar 1923

75. Jahrgang

Französisches Blutregiment in Bochum

Bochum, 22. Februar. (Priv.-Tel.) In Bochum kam es zu blutigen Zusammenstößen. Die Franzosen besetzten das Amtsgericht und auch das Landgericht. Als hier Posten aufgestellt wurden, wurde ein Mädchen, das von der Arbeitsstätte heimkehrend, von diesem vom Bürgersteig gestoßen. Die Angestellte schrie laut um Hilfe und aus der Menge wurden Pflasterer, die sich schlossen die Franzosen blindlings in die Menge. Die Menge schob panikartig auseinander. Ein Arbeiter wurde durch die Schüsse getötet und sank blutüberströmt sofort zu Boden. Während sich die Menge noch um den Toten bemühte, hielt die Schießerei an. Es werden noch zwei Männer getötet. Dann gingen die Franzosen mit dem Bajonett vor und säuberten den Platz. Während der gleichen Zeit waren stärkere Truppen im Innern der Stadt, die den Geschäften ihren Besuch abstatteten. Sie suchten in Warenhäusern, Kristallwaren und Luxusgegenstände und verpackten auch hierbei wieder die Methode, das sie Geld hinlegten, das nicht annähernd dem Wert der Waren entsprach. Sehr stark hat auch der Bahnhof Bochum Nord unter der Besetzung gelitten, wo die Räume verpackt wurden und wo, nach den Berichten, Sachen übrig sind, um was, was kurz und klein geschlagen ist, wieder zu reparieren. Alle Kleider- und Wäschegegenstände sind erbrochen, sogar die Sanitätskästen wurden erbrochen. Der vorgeschubene Inhalt wurde in den Zimmern zerstreut. In den ersten Abendstunden wurde nach den blutigen Vorfällen über Bochum der verschärfte Belagerungsstatus zu Stande gebracht. Kein Mensch darf sich von abends 8 bis morgens 6 Uhr auf der Straße zeigen. Im übrigen ist Bochum schon seit einigen Tagen vom Post- und Telegraphenverkehr abgeschnitten, da die Post wegen der Besetzung der Franzosen in den Streit getreten ist.

Bei ihrem Vorstoß nach Bochum drangen starke französische Truppenaufgebote, wie der „Vol.-Anz.“ berichtet, in ein Warenhaus und die umliegenden Geschäfte ein und requirierten, was ihnen in die Hände fiel. Die Requisitionsschleife, die vom General der 40. Division unterschrieben waren, bestanden, daß die beschlagnahmten Waren zur Instandhaltung eines Offizierskasinos dienen sollten. Im Anschluß daran drangen die Franzosen in das Landgerichtsgebäude ein und beschlagnahmten die Akten der Staatsanwaltschaft und verhafteten den Oberstaatsanwalt Eitelberger.

In der Ecke wird die Kontrolle an der Ruhrbrücke in brutaler Weise durchgeführt. Mehrfach gibt man so bestialisch gegen die Deutschen vor, daß zahlreiche Meldungen über Verwundungen einlangen.

Eine vielsagende Statistik

Bochum, 22. Februar. (Priv.-Tel.) Im altbekannten Gebiet im Eindrucksgebiet sind seit Beginn der Ruhraktion 270 Personen verhaftet, 97 verhaftet und ausgewiesen, 398 sofort ausgewiesen, 9 erkrankt, 13 verlegt. Die Zahlen sind in Wirklichkeit noch größer, da nicht in allen Fällen die Namen bekannt geworden sind, während diese Feststellung nur auf die namentlich bekannten Fälle bezieht. In neuen Verhaftungen und Verurteilungen ist zu bemerken, daß der Regierungspräsident von Münster beim Eintritt in das besetzte Gebiet in Sinnen von den Franzosen festgehalten wurde. Der Bürgermeister und der Polizeikommissar von Herne wurden zu sechs Monaten Gefängnis und 200 000 M. Geldstrafe verurteilt, da sie sich weigerten, französische Befehle auszuführen.

Essen, 22. Februar. Wie jetzt durch genaue Feststellung bekannt ist, wurde der Kriegsschädigte, Schreiner Georg W., von einem französischen Posten am 10. Februar zwischen 10 Uhr 30 und 11 Uhr morgens auf dem Fahrweg in der Gildenslostraße angehalten und mit einem Kolben vor die Brust geschlagen, so daß der Mann blutend auf die Straße fiel. Da er ein künftliches Bein hat, machte ihm die Schwere der Verhaftung, allein aufzustehen. Als der Mann sich aufrichten versuchte, wurde er von dem Posten von neuem mit dem Kolben geschlagen, worauf er abermals hinstürzte. Der Posten schlug ihm am Boden Liegenden mehrfach so heftig gegen das künftliche Bein, daß der Neger der Stabschirurg zur Feststellung des Beinbruchs brach. Der Kriegsschädigte wurde in ein dunkles Zimmer verschleppt und nach einiger Zeit wieder auf die Straße gebracht, wo er hilflos liegen blieb.

Gelsenkirchen, 22. Februar. Am Vormittag wurden nach kurzer Verhandlung der Oberbürgermeister von Gelsenkirchen, v. Wedelstede, Polizeikommissar Bollermann und Schriftführer Stern aus der Haft entlassen. Der verhaftete Bürgermeister Antoni wird vor ein französisches Gericht gestellt, weil er es ablehnte, eine Anweisung auf 100 Millionen Mark Geldbuße auszufüllen. Polizeipräsident Eitelberger und die noch verhafteten Polizeibeamten bleiben als Geiseln für die verwundeten Gendarmenoffiziere in Reddinghausen in Haft. Fabrikbesitzer Böder, Vorsitzender der Arbeitgebervereinerung in Gelsenkirchen, ist ebenfalls noch in Haft.

Negerregiment im Ruhrgebiet

Essen, 22. Februar. (Tel.) Die Eingartierung des zur größeren Hälfte aus Negern bestehenden 7. Kolonialregiments in Werden, Wuppertal und Welschert rief in diesen Ortschaften in allen Kreisen der Bevölkerung tiefste Erbitterung und Empörung hervor. Als besonders empörend wird es empfunden, daß die Schwarzen nicht in abgeschlossenen Kasernen und Schulen untergebracht sind, sondern in Privatquartieren, Wirtschaften usw. Die Bevölkerung ist darüber empört, daß die Neger auf den Straßen Dienst tun; so stehen beispielsweise zwei Neger vor dem Rathaus in Welschert. Die französischen Offiziere lassen sich von schwarzen Soldaten begleiten.

Keine englisch-amerikanischen Ruhrverhandlungen

London, 20. Februar. (Tel.) Bonar Law teilte auf eine Anfrage Wedgewoods im Unterhaus mit, daß im Anbetracht der Tatsache, daß die Vereinigten Staaten am Vertrag von Versailles nicht teilgenommen haben, es für die britische Regierung nicht richtig sein würde, mit ihnen darüber zu verhandeln, ob die französische Aktion im Ruhrgebiet mit dem Vertrag übereinstimme oder nicht.

Erkelenz in London

London, 22. Februar. (Priv.-Tel.) Das Vorstandsmitglied der Deutsch-demokratischen Partei, Reichstagsabgeordneter Erkelenz, ist in London eingetroffen, um mit englischen Gewerkschaftlern und industriellen Kreisen, mit denen er schon vor dem Krieg in Verbindung gestanden hat, wieder in Fühlung zu treten. Es wird aber ausdrücklich betont, daß die Londoner Reise von Erkelenz keinerlei amtlichen oder parteiamtlichen Charakter hat, sondern eine reine Privatreise ist.

Polens Absichten auf Ostpreußen

Berlin, 22. Februar. (Priv.-Tel.) Wie wir von informierter Seite erfahren, soll kürzlich im Warschau eine politische Geheimkonferenz unter dem Vorsitz des Staatspräsidenten stattgefunden haben, an der außer polnischen Politikern auch französische Diplomaten und Offiziere teilgenommen haben. In dieser Sitzung kam eine französische Note zur Sprache, in welcher Frankreich Polen auffordert, seinem Bündnisverprechen in Bezug auf Deutschland zur Beteiligung an Sanktionen nachzukommen. Polen hat hierauf geantwortet, daß es aus außen- und innenpolitischen Gründen (Memel und Russland) zunächst nicht in der Lage sei, den Wünschen Frankreichs zu entsprechen. Nachdem Frankreich den Polen einen Kredit unter dem Deckmantel einer Eisenbahnleihe in Höhe von 400 Millionen Franken bewilligt hat, soll Polen sich in dieser Sitzung mit der Forderung Frankreichs einverstanden erklärt und in die Besetzung Danzigs und Ostpreußens durch irreguläre Truppen eingewilligt haben. Die Stärke der für Danzig und Ostpreußen zu verwendenden Organisationen werde auf 40 000 Mann beziffert. Die militärische Leitung soll vom Generalstab in Warschau erfolgen. Die Ausrichtung liefert Frankreich. Ein Eingreifen Polens im Interesse Frankreichs gewinnt auch dadurch an Wahrscheinlichkeit, daß in letzter Zeit Einberufungen zu 6 Verbänden irregulärer Truppen festgestellt werden konnten.

Völkerbund und polnisch-litauischer Konflikt

Genf, 22. Februar. (Tel.) Am 18. Februar teilte die litauische Regierung dem Präsidenten des Völkerbundesrates in einem Telegramm mit, daß die polnischen Truppen die neutrale Zone im Gebiet von Drany überschritten und die Feindseligkeiten gegen die litauischen Truppen begonnen hätten. Die litauische Regierung ersuchte daher den Präsidenten des Rates, alle Maßnahmen zu ergreifen, die erforderlich seien, um die Ausdehnung des Konfliktes zu verhindern. Andererseits hat die polnische Regierung dem Generalsekretariat des Völkerbundes mitgeteilt, daß sich irreguläre litauische Streitkräfte an verschiedenen Punkten ansammelten und daß es im Gebiet der Eisenbahnlinie Grodno—Wlana zu Zusammenstößen gekommen sei. Der Präsident des Völkerbundesrates Wiktorin erinnerte die beiden Regierungen in Erwartung der vom Generalsekretariat verlangten ergänzenden Auskünfte über diese Zwischenfälle an die feierliche Verpflichtung, die sie am 20. Januar 1923 vor dem Rat eingegangen seien, sich jeder feindseligen Handlung zu enthalten. Er wies ferner darauf hin, daß es im Interesse der Aufrechterhaltung des Friedens notwendig sei, die Bestimmungen der Empfehlung des Rates vom 3. Februar 1923 nicht zu übertreten oder zu verletzen, da sonst der Rat zu einer Sitzung zusammenzutreten müßte, gemäß der Mitteilung, die beiden Regierungen zugleich mit der Empfehlung zugegangen sei.

Keine russisch-französische Annäherung

Paris, 22. Februar. (Tel.) Das Ministerium für Auswärtiges bemerkt, „Sawas“ zufolge, die Meldung des „Echo nationale“, daß die französische Regierung die baldige Wiederaufnahme der diplomatischen Beziehungen zu Sowjetrußland in Betracht zieht. Ebenfalls sei von der Entsendung einer französischen politischen Mission nach Rußland die Rede. „Sawas“ glaubt jedoch, daß der Leiter der russischen Abteilung am Quai d'Orsay, Graf Chevilly, in seiner Eigenschaft als Handelsattaché in den russischen Mandatstaaten Ende der Woche wie alljährlich in diesen Ländern die französischen Wirtschaftsorgane inspizieren wolle. „Sawas“ fügt aber hinzu, daß diese Mission weder etwas besonderes darstelle, noch einen politischen Zweck habe. „Intransigent“ teilt mit, Chevilly werde die Rückreise über Moskau antreten.

Deutsche Bankbeteiligung an der Goldanleihe

Berlin, 22. Februar. (Tel.) Einer Meldung des „Volkswirtschafters“ zufolge hat sich die Gesamtheit der deutschen Banken bereit erklärt, 100 Millionen Goldmark, also 50 Prozent der deutschen Goldanleihe, zu übernehmen. Es wird angenommen, daß die Industrie den gleichen Betrag zeichnet.

Für eilige Leser

Regente erließ einen Befehl, der die Verhaftung im Ruhrgebiet einziehender deutscher Minister anordnet. In Bochum haben sich schwere blutige Zusammenstöße mit den Franzosen ereignet. Im Ruhrgebiet haben sich wieder einige Zusammenstöße von Jägern, die von Franzosen gefangen wurden, ereignet. Dollarkurs vom 23. Februar 22643,25 (22. Februar 22693,12), nachbörstlich 22615,--.

Die deutsche Goldanleihe

(Von unserem Berliner k-Mitarbeiter)

Wenn in der letzten Zeit die Dollarbäume nicht in den Himmel wuchsen, wenn es sogar trotz Poincarés Rubrsabotage gelang, den Dollarkurs von 50 000 auf unter die Hälfte — freilich immer noch ein katastrophaler Stand! — herabzubringen, so ist das in erster Reihe auf die Interventionstätigkeit der Reichsbank zurückzuführen. Die einerseits in Devisenaufkäufen mit Hilfe der zum Zweck der Reparationszahlungen aufgespeicherten Vorräte, des weiteren aber in der Unterbindung der Devisenbeileihung und in der Weigerung der Reichsbank, Finanzwechsel zu diskontieren, bestand. Auf diese Weise gelang es immerhin, erhebliche Mengen ausländischer Zahlungsmittel aus deutschen Goldspinden und Goldbeständen herauszulösen.

Da aber die Reichsbank nicht in der Lage ist, diese Devisenaufkäufe auf die Dauer fortzusetzen, greift man jetzt zu einem stärkeren Mittel, um der Devisenhamsterei zu begegnen, zur Goldanleihe. Wie mitgeteilt, will die Reichsregierung eine Goldanleihe in Höhe von 50 Millionen Dollar auflegen, die in Devisen oder ausländischen Noten aufgebracht werden soll. 50 Millionen Dollar sprechen sich leicht aus; aber man muß sich erst klar machen, was ein ungeheurer Betrag das ist. Es sind, da ein Dollar = 4,2 Goldmark ist, 210 Millionen Goldmark. Die volle Größe der Summe wird aber erst klar, wenn man sie in Papiermark umrechnet. Zu dem jetzigen Dollarkurs von etwa 23 000 sind das 1 150 000 Millionen Papiermark, also weit über eine Billion.

Zur Klarstellung sei bemerkt, daß es sich hierbei nicht um eine wertbeständige Anleihe im dem Sinne handelt, daß Papiermark auf der Goldbasis eingezahlt und später auf dieser zurückgezahlt werden, sondern der Betrag der Anleihe ist in Devisen und Noten zu erlegen. Man hofft auf diese Weise einen großen Teil der thesaurierten Devisenbestände, die zurzeit brachliegen, flott zu machen, da ja jetzt die Gelegenheit gegeben wird, sie verzinslich anzulegen. Man gedenkt damit nicht nur einen großen Teil der im Besitz von Handel und Industrie befindlichen Devisenbestände herauszuholen, sondern dadurch, daß die Schatzanweisungen in Stück zu einem Dollar herunter ausgegeben werden, rechnet man darauf, daß auch die kleinen Spekulantensich mit ihren gehämmerten Schätzen melden werden.

Es handelt sich also um eine Art wirtschaftlicher Kriegsmaßnahme, die zur Stärkung des Marktkurses dienen soll. Willehms denkt man aber auch daran, hierdurch die Grundlage zu einer internationalen, wertbeständigen deutschen Anleihe zu schaffen. Denn wenn die dreijährigen Schatzanweisungen auch im Ausland untergebracht werden können, würde sich vielleicht später die Umwandlung in eine langfristige Anleihe ermöglichen. Die Verzinsung wird vermutlich auf 6 Prozent bemessen werden, was immerhin als ein verlockendes Zinsfuß gelten darf. Die Hälfte des Betrages wird von dem Vortragskontingent übernommen werden, mit dem die Regierung verhandelt hat, während die andere Hälfte im wesentlichen frei vergeben werden soll. Die Meinung, daß amerikanische Bankfirmen bei dieser Stützungsaktion beteiligt sind, entspricht, wie wir feststellen können, nicht dem Tatsachen.

Die Regierung hofft auf einen Erfolg der Anleihe mit dem Hinweis darauf, daß das Publikum auf diese Weise die Gelegenheit zu einer Devisenanlage erhält, die jederzeit zu billigen Zinssätzen bei der Darlehenskasse beschaffbar ist, während, wie schon betont, Devisen sonst von der Beileihung ausgeschlossen sind und auch die Beileihung von Effekten heute schwierig und vor allem durch die hohen Gebühren sehr kostspielig ist. Auch wird darauf gerechnet, daß die Ausgabe eines solchen wertbeständigen Papiers den Handels- und Industriekreisen zur Einbedung für den Bedarfsfall willkommen ist.

Vor allem hofft man dadurch nicht nur der augenblicklichen Geldknappheit zu begegnen, sondern durch die Möglichkeit der Anlage in diesem wertbeständigen Papier auch auf das Spekulationsfieber einzuwirken. Dagegen wird man die Bedeutung der Goldanleihe in Bezug auf die Markstärkung nicht überschätzen dürfen; denn letzten Endes wird hier doch nur aus der einen Tasche genommen, um in die andere zu stecken. Eine nachhaltige Stabilisierung der Mark ist eben nur möglich durch innere finanzielle Reformen, die Hand in Hand gehen müssen mit einer endgültigen und tragbaren Regelung der Reparationsfrage. Und die abhängig ist von der Einstellung der derzeit betriebenen Rubrsabotage. Immerhin kann die Goldanleihe in diesem Rahmen gute Früchte tragen.

Berlin, 21. Februar. Mit der Schaffung der neuen Goldanleihe wird nun ein seit längerer Zeit diskutierter Plan verwirklicht. Die Methode, die erste Einzahlung nur in Gold und Devisen zuzulassen, bietet den Vorteil, daß der Reichsbank dadurch größere Devisenbestände ausfließen, die sie für ihre Zwecke benutzen kann. Auf dem Markt werden die Stücke der Anleihe natürlich gegen Papiermark käuflich sein. Die „Vossische Ztg.“ bemerkt zu dem Plan: Wenn das Experiment, das hier zum ersten mal nach langem Zögern versucht wird, so gelingt, wie man hofft, so wird damit der Anfang einer inneren Sanierung des deutschen Geldwesens gemacht. Denn ganz von selbst werden sich an diesen Schritt des Reiches private Maßnahmen reihen. Die Möglichkeit, die diese Goldanleihe für Genossenschaften, Sparkassen und Banken bietet, ihr Geld wertbeständig anzulegen, wird es ihnen ermöglichen, Golddepotiten und Goldpartizipanten für das Publikum zu eröffnen und so wird man allmählich auf diesem Umwege wieder zu einer vernünftigen Geldrechnung kommen.

Deutschlands Kohlenvorrat

Berlin, 21. Februar. Wie den „Vol.-Anz.“ erfährt, ist es in den letzten Wochen gelungen, eine nicht unbedeutende Kohlenreserve anzulegen. Dies ist möglich gewesen durch die Einzahlung

enaglicher Koble, auch dadurch, daß die seit der Ruhrbesetzung für Frankreich und Belgien bestimmte Reparationsstoffe fast vollständig nach dem innern Deutschland abgeführt werden konnte. Außerdem ist der Verbrauch der Betriebsstoffe durch die Sparmaßnahmen und infolge der erhöhten Preise erheblich eingeschränkt worden.

Haftbefehl für deutsche Minister

* Berlin, 21. Februar. Aus Essen wird gemeldet: General Degoutte erläßt einen Befehl, nach dem deutschen Ministern der Aufenthalt im Einbruchgebiet verboten ist. Die Postgebühren und öffentlichen Behörden sind angewiesen worden, die Minister, falls sie das Einbruchgebiet betreten, festzunehmen und den Militärgerichten der Besatzungsstruppen zuzuführen. Falls das nicht geschieht, werden die angeordneten Sanktionen (Verhaftung der Städte und Dörfer) durchgeführt.

Der „Vorwärts“ meldet aus dem Ruhrgebiet: Die Besatzungsbehörde machte die Verhinderung deutscher Beamten im besetzten Gebiet von ihrer Genehmigung abhängig. Gleichzeitig wird den deutschen Behörden verboten, an Stelle der ausgewiesenen Beamten neue Kräfte zu ernennen. Jede mündliche und schriftliche Dienstausweisung ist untersagt. Regierungspräsident König lehnte die Durchführung dieser Verfügung der Besatzungsbehörde ab.

Die Betriebslage im Kölner Eisenbahnbereich

* Köln, 23. Februar. (Tel.) Ueber die Verkehrsfrage im Eisenbahndirektionsbezirk Köln wird gemeldet: Der französische Kontrollposten in Önningen läßt keine Lokomotive mehr ins unbesetzte Gebiet. Die Züge müssen zwischen Önningen und Oberkassel mit einer Lokomotive fahren. Oberingenieur Kemper in Düren wurde von den Franzosen aufgefordert, Wohnung und Diensträume zu räumen. Auch auf den Bahnhöfen Bonn, Dorningen und Duisdorf sind die Franzosen auf die Beamten und Arbeiter heranzutreten mit dem Auftrage, gegen Zusicherung von Gehalt und Dienststellung den Dienst wieder aufzunehmen. Das Aufkommen wurde abgelehnt. In Bonn wurden den Arbeitern sogar 30.000 M. für die Stunde angeboten, doch auch dieses Annehmen wurde abgelehnt. Im Bahnhof Düren verladen die Franzosen durch farbige Kohlen und Koks. Im übrigen ist die Betriebslage in Köln unverändert.

Eisenbahnunfälle im besetzten Gebiet

* Essen, 22. Februar. (Tel.) Am 18. Februar stießen im Bahnhof Dalhausen zwei Personenzüge zusammen, die von Franzosen auf der militärisierten Strecke gefahren wurden. Die Züge bestanden aus je einer Lokomotive und sieben Wagen. Von dem auf falschem Gleise ankommenden Zug wurden die beiden ersten Wagen fast vollständig zertrümmert. Fünf Tote und acht bis zehn Schwerverletzte wurden geborgen. Am 21. Februar waren die Trümmer noch nicht beseitigt. Heute gegen 4 Uhr morgens erfolgte an derselben Stelle erneut ein Unglücksfall. Wegen der strengen Abperrung des Bahnhofs sind über dieses Unglück keine authentischen Nachrichten zu erlangen, doch sollen zwei Personen getötet sein.

Franzosen als Förderer einer Trauerfeier

* Bochum, 22. Februar. Unter ungeheurer Beteiligung fand gestern die Beerdigung des von den Franzosen auf der Zeche „Prinzregent“ ertrunkenen Bergmanns auf dem Friedhof im alten Bochum statt. Am Grabe hielt der Vertreter der christlichen Gewerkschaften Biedfeld eine kurze Ansprache, in der er sagte: „Wir wollen keinen Krieg, aber wir deutschen Bergarbeiter und Beamten sind keine Sklavensklaven und werden uns niemals dem Joch eines fremden Bajonetts unterwerfen.“ Eine Knappenkapelle führte die zahlreichen Teilnehmer der Beerdigung von der Grabstätte zurück. Bald wurde der Zug von Franzosen mit Bajonetten auseinandergetrieben. Es entstand eine Panik, wobei einige Frauen leichte Verletzungen erlitten haben. Die Franzosen haben zahlreiche Verhaftungen vorgenommen. Sämtliche Gewerkschaften haben am Abend nach der Beerdigung an General Degoutte ein Protestschreiben gerichtet.

Neue Verhandlungen im Prozeß gegen Dr. Jarres

* Aachen, 21. Februar. Oberbürgermeister Dr. Jarres, der bekanntlich vom belgischen Kriegsgericht in Aachen zu einem Monat Gefängnis verurteilt worden ist, hat gegen das Urteil Berufung eingelegt. Die neue Verhandlung vor dem Oberkriegsgericht findet am 28. Februar in Aachen statt.

Mehr Würde!

* Köln, 19. Februar. Während die deutsche Presse schwer um ihr Dasein ringt und oft vergeblich versucht, von der deutschen Geschäftswelt Anzeigen zu erlangen, wird das französische „Echo du Rhin“ freigelegt von deutschen Geschäftslenten mit Anzeigen bedeckt. Man sollte es nicht für möglich halten, daß deutsche Geschäftsleute es auch nach der Besetzung des Ruhrgebietes fertig bringen, die dem Gebiet Anzeigen zuzuführen, und zwar in einem Umfang, daß das „Echo du Rhin“ täglich Anzeigen auf drei Seiten anweist. Gedankenlos wie der Deutsche ist, denkt er sich vermuthlich bei solchem Verhalten nicht. Deshalb ist es notwendig, darauf hinzuweisen, daß die in Frage kommenden Geschäftsleute durch Anklärung von ihrem, das deutsche Interesse schädigenden Tun ablassen.

Barenberg Söhne

Roman von Nora Bergmann

Amerikanisches Copyright 1921 by Carl Dunder, Berlin

23. Fortsetzung (Nachdruck verboten)

„Wie kann man bloß so neugierig sein, Sonnenscheinchen,“ gab die Großmutter lachend zurück, „aber um deine Neugierde zu befriedigen, ja, sie betrifft Dinkel Eberhard. Er will sich verheiraten. — Doch nun verzichte ich nicht mehr, alles andere wirst du nachher erfahren.“ —

Da schlangen sich plötzlich ein paar junge Arme fest um den Hals der alten Frau, und eine vor innerer Glückseligkeit zitternde, junge Stimme flüsterte dicht an ihrem Ohr: „Sag mir doch alles, Großmama, ich hab' ihn ja so lieb.“ —

„Na gut denn, kleine Neugierige, also Dinkel Eberhard hat sich mit einer Engländerin, der Witwe eines Barons of Kent, verlobt und wird schon am 20. September.“ —

Frau Barenberg konnte nicht vollenden; auf einmal lösten sich die Arme von ihrem Nacken, und lautlos sank Ruth Barenberg zu Boden.

X.

Ein grauer, trübher Oktobertag zog heran. Nicht ein einzigesmal schaute die Sonne durch den dichten, grauen Vorhang, und langsam begannen die ersten Schneeflocken herabzurleiten. Karlos lag das große Barenbergsche Auto um die Ecke der stillen, vornehmen Parkstraße.

„Oh, es scheint sehr früh Winter zu werden in Germany.“

Nicht ein Muskel verzog sich in dem Antlitz Eberhard Barenbergs bei den in gebrochenem Deutsch gesprochenen Worten seiner jungen Frau.

„Darf ich bitten, Mabel?“ Mit tadelloser Höflichkeit reichte er ihr den Arm.

Und drinnen, in der großen, behaglich eingerichteten Halle stand Frau Barenberg. Mit leiser Rührung zog sie das junge Weib ihres Sohnes in die Arme und küßte leise die Stirn der schönen Frau.

„Gott segne deinen Eingang, mein Kind.“

Dann blickte Eberhard sich über die Hand der Mutter. —

„Wo ist Ruth?“ war später der Tisch seine erste Frage.

„Ruth ist in Berlin,“ entgegnete die Mutter, und seltfam forschend riefte ihr Bild auf dem Antlitz des Sohnes, das sich in diesem Augenblick mit einer tiefen Abtönung überzog.

„O, Eberhard, wer ist Ruth? Du hast mir noch niemals etwas von einer Ruth erzählt,“ sagte die junge Frau leise, und die großen,

Die Deutsche Ostmesse in Königsberg

Die Zahl der geschäftlichen Besuchen der Sechsten Deutschen Ostmesse Königsberg im Jahr ist in den ersten vier Wochentagen auf rund 40.000 gestiegen. Auch die ausländischen Interessenten stellen ein großes Einfließenkontingent als im Frühjahr 1922. Der russische Botschafter Krestin ist am Mittwoch die Deutsche Ostmesse besichtigt und sich über die Verkehrs- und Wirtschaftslage Königsbergs, von allem über den russischen Vorkriegshandel, des zweitgrößten deutschen Osthafens, unterrichtet. Die ungeklärte Devisenlage bot keinen Anreiz zur Besetzung des Geschäftes, so daß es sich bei vielen Wirtschaftlichen nur um die Deckung des notwendigen Bedarfs, nicht aber um umfangreiche Vorkaufbestellungen handelte. Während in einzelnen Fällen der Zutritt der Interessenten schon abgelaufen, wurden in anderen, wie der Maschinenhalle und im Möbelgeschäft, größere Abschlüsse getätigt. Auch am vierten Tage der Ostmesse war Bitauen der größte der ausländischen Abnehmer für Verbrauchsmittel, während Belgien mehr Interesse für hochwertige Waren zeigte.

Die russisch-deutschen Handelsbeziehungen

* Königsberg, 22. Februar. Nachdem der russische Botschafter Krestin am Mittwoch vormittag mit großem Interesse die Hallen und das Gelände der Deutschen Ostmesse Königsberg besichtigt hatte und sich am Abend durch die Stadt gezeigt worden war, wie nach Königsberg Pr. auf den Struwerfer eingestellt ist, fand am Nachmittag im Magistrategebäude eine Besprechung zwischen den russischen Delegierten, die anlässlich der Messe in Königsberg im Anwesen waren, und den Vertretern der hiesigen Behörden und des Handels statt. Nach einer kurzen Begrüßung durch den Oberbürgermeister schiederte Stadtrat Schaefer in einbrünstlichen Worten die günstigsten Voraussetzungen, die in Königsberg für die Wiederherstellung der deutsch-russischen Handelsbeziehungen infolge der Jahrtausende alten Beziehungen der Königsberger Kaufmannschaft zu den russischen Handel bestanden, wobei er besonders auf die Eigenarten des Hanf-, Flach-, Linnen-, Getreide- und Holzhandels einging, der Osthandelszweig, für die Königsberger in Vorkriegszeiten von ausschlaggebender Bedeutung gewesen sei. Botschafter Krestin dankte für den freundlichen Empfang und betonte, er sei erkrankt zu sein, mit welcher Energie in Königsberg an der Förderung der deutsch-russischen Handelsbeziehungen gearbeitet werde. Auch er sei sehr überzeugt, daß sich zwischen Deutschland und Russland ein wirtschaftliches Zusammenarbeiten im größten Umfang herbeiführen lasse. Russland habe bereits früher eine industrielle Entwicklung gehabt und sei auch jetzt bestrebt, diese Industrie neu aufzubauen. Hierzu bedürfe es der Mitwirkung des deutschen technischen wie organisatorischen Wissens und Könnens. In der Ansprache, in der der Vizepräsident der Handelskammer Petersburg, Maloweski, die Ansprache gab, eine deutsch-russische Handelskammer ins Leben zu rufen, wurden die bestehenden Meinungsverschiedenheiten geklärt. Als Ergebnis der amgeordneten Besprechung kam man Übereinstimmung darüber feststellen, daß Königsberg ebenso wie andere große deutsche Seehäfen als Transit- und Stapelplatz russischer Exporterzeugnisse ausgetüchtelt sei und daß auch eine Beteiligung Russlands an der Deutschen Ostmesse unter gewissen Bedingungen dazu beitragen könne, die Handelsbeziehungen fruchtbarer zu gestalten.

Neuregelung des Lohnsteuerabzuges in Deutschland

Am 1. März wird aus Berlin mitgeteilt: Mit Rücksicht auf die Steigerung der Löhne und die Erhöhung der Lebenshaltungskosten ist bei der in diesen Tagen vorgenommenen Neuregelung des Lohnabzuges, der erst am 1. März in Kraft tritt, vorgeesehen worden, daß im Monat Februar für die letzten sechs vollen Arbeitstage ein Steuerabzug unterbleiben soll. Außerdem sind vom 1. März 1923 ab die beim Steuerabzug zu berücksichtigenden Ermäßigungen gegenüber den jetzt geltenden Sätzen vervielfacht worden. Daher betragen die Ermäßigungen für den Steuerpflichtigen und seine Ehefrau von diesem Zeitpunkt ab monatlich statt 200 M. je 800 M., für jedes zur Haushaltführung des Steuerpflichtigen zählende minderjährige Kind ohne eigenes Arbeitsverkommen oder jedes nicht über 17 Jahre altes Kind mit eigenem Arbeitsverkommen 400 M. monatlich.

Der Schriftsteller Erwin Rosen †

* Hamburg, 22. Februar. Der Schriftsteller Erwin Rosen ist in Hamburg nach schwerem Leiden, 46jährig, gestorben.

Rosen ist als Erzähler und Reiseschriftsteller weitläufig bekannt und beliebt, vor allem als Verfasser des Buches „Der deutsche Lausitzer in Amerika“. Er gibt sichere Schilderungen amerikanischer Verhältnisse. Seine Schilderungen und Erinnerungen in Amerika hat er in mehreren Bänden niedergelegt, von denen der „Lausitzer“ der erste ist. Sehr bekannt ist außerdem sein Buch „An der Fremdenlegation“. Rosen hat längere Zeit in den Fremdenlegationen gelebt — das an Innerlichkeit den amerikanischen Erinnerungen überlegen ist. Auch bühnenmäßig hat er seine Erlebnisse in der Fremdenlegation bearbeitet; das Drama trägt den Titel „Casaca“.

Minister Delcassé †

* Nizza, 21. Februar. (Tel.) Der frühere Minister des Auswärtigen Delcassé ist plötzlich gestorben.

Mit Delcassé verschwindet einer der frevelhaftesten diplomatischen Ungeheuerer des vergangenen Vierteljahrhunderts von der politischen Bühne. Wenn nach den Schulbüchern für den Weltkrieg von 1914/18 gesucht wird — die Weltgeschichte wird Delcassé sicherlich als den vor-

nehmsten Kriegstreiber brandmarken. Systematisch hat er auf die Verheerung Englands mit Deutschland hingearbeitet, während er gleichzeitig Rußland warm hielt und sich Italien durch das Tripolisabkommen verpflichtet. Den Marokkoprozeß wollte er bereits zur Entfesselung eines Ententekrieges gegen Deutschland benutzen. Doch scheute das damalige Kabinett Rouvier vor solcher Verantwortung zurück.

Neues vom Tage

Ein Wechsel von neun Meter Länge

Ein Wechsel, der eine Länge von neun Metern hat, wurde vor einigen Tagen der Reichsbankstelle in Wilhelmshaven eingeliefert. Der Wechsel lautete über 400 Millionen Mark. Um die Wechselstempelmarken, die aber verhältnismäßig geringe Beträge lauten, aufkleben zu können, hatte man sie als ein etwa neun Meter langes Band angehängt. Vielleicht überwiegt man den Wechsel später einem Museum, damit unsere Nachkommen an die Zeit, in der wir leben, erinnert werden.

Eisenbahnunglück bei Göttingen

* Göttingen, 21. Februar. Ein schweres Eisenbahnunglück ereignete sich auf der Bahnstrecke Rittmarshausen—Duderstadt der Göttinger Kleinbahn-N. O. Die Lokomotive eines Güterzuges entgleiste an einem Wechübergang in der Nähe von Rittmarshausen. Zwei Eisenbahnbeamte, der Lokomotivführer Franz Schneemann und der Bremser Hardegger wurden getötet, ein anderer Lokomotivführer lebensgefährlich verletzt. Der Materialschaden ist sehr bedeutend. Das Unglück entstand dadurch, daß die Strecke, die stillgelegt werden soll, sehr vernachlässigt und der Bahnübergang durch schwere Fuhrwerke völlig zerfahren ist.

Einbruch in ein Juweliergeschäft

* Neugir, 22. Februar. In dem Juweliergeschäft Sandig durchbrachen Einbrecher nachts die Kellerdecke unter der Werkstatt und raubten sämtliche Edelmetallsachen. Obwohl schwere Ziegel- und Zementstücke in den Keller gefüllt waren, hatte niemand im Hause den Einbruch bemerkt.

Zeitungs Jubiläum

* Chemnitz, 21. Februar. Die im Verlage von Gevers-Höflich u. Co. erscheinende „Chemnitzer Allgemeine Zeitung“, eine der größten und einflussreichsten sächsischen Zeitungen, feiert ihr 25-jähriges Bestehen. Der Verlag spendete aus diesem Anlaß eine halbe Million Mark für das Ruhrgebiet und eine weitere halbe Million für die Armen der Stadt Chemnitz. Aus Anlaß der Feier erschien eine 7seitige Festsammlung mit namhaften Beiträgen bekannter Persönlichkeiten aus Handel, Industrie und Bankwesen.

Der Brand des Nationaltheaters in Sofia

Ueber den Brand des Nationaltheaters in Sofia liegt von dort folgender Bericht vor: Das Feuer entzündete während der Wiederholung der Festvorstellung, die bekanntlich durch ein Bombenattentat gestört worden war. Plötzlich schlugen Flammen aus den Kulissen hervor. Des Publikums bemächtigte sich eine Panik. Es wurde jedoch der eiserne Vorhang heruntengelassen und das Auditorium ausgefüllt, so daß, was auch geschah, nach kurzer Zeit wieder die Flammen von der Bühne her in den Zuschauerraum der sofort mit dichtem Rauch gefüllt war. Wichtige Panik bemächtigte sich der Zuschauer. Einige Personen stürzten sich vom ersten und zweiten Rang ins Parterre und erlitten Verletzungen. Schließlich konnte das Haus geräumt werden. Die Feuerwehr kam erst eine halbe Stunde nach Ausbruch des Brandes, obwohl sie rechtzeitig verständigt worden war. Sie kam mit zwei voll ausgebildeten Spritzen und beschädigten Wasserbehältern und führte nur fünf Wasserfässer mit sich. Die Substanten verfielen. Die Bühne und das neben dem Theater befindliche Gebäude, in dem sich ein Depot von Dekorationen und Kostümen und Garderoberräume befanden, fielen dem Brande zum Opfer. Der Schaden beträgt viele Millionen. Der Zuschauerraum ist beschädigt.

Aus einem russischen Ketter

Und Petersburg wird berichtet, daß die Häftlinge der „Gorodowaja“ sich in einer erheblichen Lage befinden. Im November und Dezember sind zwei Selbstmorde verübt worden. Einer der Häftlinge sprang aus einem Fenster des vierten Stockes, ein anderer vergriffte sich an Streichhölzern. Einen der Inhaftierten wurde nach siebenwöchiger Hungerstreik geköpft. Hier zum Tode verurteilten Sozialrevolutionären wurde die Strafe in 10jährige Gefängnisstrafe gemildert.

Dr. Einstein in Palästina

* Berlin, 17. Februar. Professor Einstein hielt am 7. Februar in Jerusalem einen Vortrag über seine Relativitätstheorie, der von jüdischen und christlichen Zuhörern stark beachtet war.

Kurze Nachrichten

Das Erscheinen der in Wien erschienenen „Gazeta Polska“ und deren Kopie „Gazeta Polska“ hat der Oberpräsident von Preußen auf Grund der Bestimmungen des Gesetzes zum Schutz der Republik für die Dauer von zwei Wochen untersagt. Dieses Verbot ist erfolgt auf Grund eines — angeblich aus dem in Berlin erscheinenden „Dienstag Vertikalk“ übernommenen — Artikels der genannten Zeitung, betitelt: „Schluß der Legende“.

Nach dreimonatlicher Abwesenheit ist der französische Gesandte Graf de Martelli wieder in Nizza eingetroffen.

Der bisherige polnische Botschafter im Ministerium für Handel und Gewerbe Dr. Straßburger wurde zum Staatssekretär im Ministerium des Innern ernannt.

grünlich schillernden Augen blickten erwartungsvoll fragend von einem zum andern.

Ein paar heftige Atemzüge hoben Eberhards Brust. „Bermuthlich, weil ich ein so reges Interesse an meinen Familienverhältnissen nicht bei dir voraussetze,“ gab er scheinbar gleichgültig zurück. „Ich werde mich aber bemühen, es so bald wie möglich zu befreidigen,“ fügte er ironisch lächelnd hinzu.

Die junge Frau blickte sich auf die Lippen, entgegnete doch kein Wort. Frau Barenberg aber sah fast erschrocken zu Eberhard hinüber. „Ruth ist die einzige Tochter meines früh verstorbenen ältesten Sohnes Leonhard,“ sagte sie dann freundlich an ihrer Schwiegermutter, „und Eberhard ist ihr Vormund,“ fügte sie wie erklärend hinzu. „Oh, da werde ich hoffentlich bald das kleine Mädchen kennenlernen,“ antwortete Mabel liebenswürdig.

„Nun, das kleine Mädchen zählt bereits 18 Jahre,“ entgegnete Frau Barenberg lächelnd.

„Oh, oh,“ machte Frau Mabel jetzt in komischem Ernst, „das ist nicht gut, da kann leicht aus der kleinen Nichte — oh, wie sagt man doch — — sekundärlang Köhlen sie nach einem passenden Ausdruck zu suchen — — eine Nebenbuhlerin werden,“ sagte sie endlich lachend in ihrem gebrochenen Deutsch, und schallhaft drohte sie jetzt ihrem Manne mit dem Finger.

Bei den Worten seiner Frau überzog momentan eine seltsame Blässe sein Antlitz.

„Sei nicht kindisch,“ sagte er alldam fast rauh, verweissend. „So etwas soll schon vorgekommen sein.“ Wang es noch immer lachend aus ihrem Munde, aber in diesem Augenblick lag etwas seltsam Baurndes in den Augen der schönen Frau, und sich an ihre Schwiegermutter wendend, fügte sie hinzu: „Nun, es wird keine Schönheit sein.“

„Wovon willst du das schließen?“ fragte Eberhard jetzt, und ein leises, trübseliges Lächeln spielte um seinen Mund.

„Nun, wenn ein Mann gar nicht from a little girl spricht, ist sie entweder häßlich . . . oder er liebt sie.“

Eberhard harmlos kamen die Worte von den Lippen der schönen Frau, doch eigenartig beobachtend flog ihr Blick dabei zu Eberhard.

„Verzeih, Mama, ich habe mir das Auto für drei Uhr bestellt und möchte gleich noch einmal im Geschäft nach dem Rechten sehen.“ Jäh hatte Eberhard sich bei den Worten seiner Frau erhoben. „Gefegnere Maßzeit!“ haßig zog er die Hand seiner Mutter an die Lippen, küßte seine Frau lächelnd auf die Stirn und verließ allends das Zimmer.

„Er ist ein sehr merkwürdiger Mann,“ äußerte Mabel, als sie ihrer Schwiegermutter später in dem kleinen nilgrünen Salon gegenüber saß. „Wenn ich an meinen guten Charlie denke . . . Er war verlobt in mich noch nach zehn Jahren,“ setzte sie hinzu.

Sollte diese Frau wirklich schon vergessen haben, was sie in dieser ersten Ehe gelitten? — Und daß die idyllische Verlobtheit nicht weiter gewesen, als eine bequeme Maske des guten Charlie? — Der Baron of Kent war seinerzeit in allen Londoner Klubs wegen seiner zahlreichen Duelle und Liebesabenteuer berühmt gewesen. Allgemein hatte man die Frau dieses Mannes bedauert. Doch Mabels an der Oberfläche des Lebens schwimmender Charakter ließ sie vielleicht überhaupt nie die ganze bedeutungsvolle Schwere dieses Schicksals empfinden.

Schon mit achtzehn Jahren heiratete Mabel Fauntleroy den ihr bestimmten Gatten. Dem kurzen Rausch des Verlobtseins aber folgte bald kalte Ernüchterung. Jeder ging seinen eigenen Weg. Auch der schöne Baron of Kent hatte es nicht an Eberhardern gefehlt. In stillen Stunden aber war Mabel wohl manchemal die Ruß- und Frostlosigkeit eines solchen Daseins dumm zum Bewußtsein gekommen. Doch nur um so toller stürzte sie sich dann in den Strudel des Lebens. — Und eines Tages war alles zu Ende gewesen. Alles, alles hatte man ihr genommen, um die Gläubiger zu befriedigen. Die schöne Baroness of Kent aber lehrte nach Dornale, einer Bestimmung ihres Vaters, zurück.

Dann folgten zwei einsame Jahre. Zuerst empfand Mabel die Ruhe nach dem jahrelangen Hasten und Jagen wohlthuend. Kurze Zeit hatte es sogar schmecken wollen, als ob der schwere Ernst ihres Geschicks auch ihr Weien geläutert. Ein selten reger Geist und scharfer Verstand, Gaben, die ihr innewohnten, erwidrigsten und er leichterten ihr zugleich die ersten, wissenschaftlichen Studien, denen sie sich jetzt hingab. Als aber das zweite Jahr zu Ende ging, erwachte in dieser Frau wieder jene große, unbewußtliche Sehnsucht nach dem Leben. Was bedeutete bei einer Mabel of Kent alle Wissenschaft, gegenüber dem einen, das „Leben heißt“?

Zwei Monate später lernte sie Eberhard Barenberg kennen, und wohl schon im ersten Augenblick empfand sie eine Neigung, die nach an Leidenschaft grenzte. Mabel of Kent liebte vielleicht zum ersten Male wahrhaft, und zwar mit einer Festigkeit, die man bei dieser Frau wohl kaum für möglich gehalten.

(Fortsetzung folgt.)

Memelgau und Nachbarn

Zaplan, 19. Februar. [Verkauf von Klein-Schlusse...]

Königsberg, 22. Februar. [Befolgung der Haus...]

Wien, 22. Februar. [Polnischen Marinebesuch...]

Kleine Chronik... Die städtischen Körperkassen in Rastenburg...

Am 9. Februar abends brach wie aus Libau gemeldet wird...

Cofales

Memel, den 24. Februar 1923

[Kroggenpreis - Haferausfuhr.] Dem "Amtsblatt"...

[Die Militärenten] kommen, wir wir mitzuteilen...

[Generalversammlung des M. T. B.] Ueber die Haupt...

Kirchenzeitung für Sonntag, den 25. Februar

Standesamt der Stadt Memel

vom 23. Februar 1923.

Geschließungen: Bürohilfsarbeiter Henry Willi Robert...

Geboren: Ein Sohn: dem Arbeiter Friedrich Trams...

Gestorben: Rentierfrau Bertha Reinde, geb. Vermber...

Memeler Handels- und Schiffszeitung

Berliner Börse

* Berlin, 23. Februar. (Tel.)

Die ungeläufige politische Lage haben in den Kreisen der Börse...

Kurs-Devisen

Table with columns for 23. Febr. 21. Febr. and various exchange rates.

Telegraphische Anzeigen

(Ohne Gewähr) Berlin, den 23. Februar 1923 (Tel.)

Table with columns for 23. 2. G., Brief, 22. 2. G., Brief, 23. 2. G., Brief, 22. 2. G., Brief.

Devisen-Kursnotiz

Table with columns for Amsterdam, London, Rotterdam, Paris, Mailand.

Berliner Produktbericht

* Berlin, 23. Februar. (Tel.)

Am Produktmarkt erfassen die Notierungen bei großer...

Antike Berliner Produkten-Notierungen

Berlin, den 23. Februar 1923 (Tel.)

Table with columns for Produkte, 50 Kilogr. in Markt, 50 Kilogr. in Markt.

Nichtamtliche Rohstoff-Notierungen

(ab Station per 50 kg)

Table with columns for Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Weizenmehl.

Königsberger Produktbericht

Königsberg, 23. Februar. (Tel.)

Der Markt ist käuflich und hart verkauft. Die seit 1869...

Marcus & Volkman, Bankier Julius Graefe und der Kaufmann...

Die sogenannten unverzinslichen deutschen Reichsbank...

St. Von Danziger Schiffbau. Die Danziger Werft (frühere Reichs...

Memeler Schiffsnachrichten

Eingekommen

Table with columns for Nr., Schiff, Kapitän, Von, Mit, Adressiert an.

Ausgegangen

Table with columns for Nr., Schiff, Kapitän, Nach, Mit, Woller.

Regelstand: 0,30. - Wind: ED. 8. - Strom: aus. - Zulässiger Tief...

Offen-Gebirge vom 23. Februar. (Tel.)

Wetterwarte

Wettervorhersage für Sonnabend, den 24. Februar:

Meist trübe mit Schauern bei geringen Temperaturänderung...

Temperaturen in Memel am 23. Februar.

Morgens 6 Uhr: - 6,5, 8 Uhr: - 5,5, vormittags 10 Uhr: - 4,6, mittags...

Witterungsübersicht von Freitag, den 23. Februar, 8 Uhr...

Bei klarem Himmel die südlichen Winde herrichten gestern...

Table with columns for Beobachtungs-orte, Wetter, Grad, Niederschlag.

Wetter-Bericht für die Ostseehäfen von Freitag, dem...

Table with columns for Stationen, Barometer, Wind, Wetter, Temperatur.

